

# Golf, meine große Liebe

**Für Menschen, die diesen wunderbaren Sport noch nie probiert haben, mag Golf ein „Spaziergang mit Hindernissen“ sein, wie ein berühmter Autor mal geschrieben hat. Doch fast jeder, der es mal probiert hat, ist hin und weg. Es gibt kein befriedigenderes Gefühl, als den Ball zu treffen und zu sehen, wie er pfeilgerade das Fairway hinunterfliegt.**

Unglücklicherweise fing ich wirklich spät, mit 14, an. Ich war Caddie meines Vaters und fragte seinen Mitspieler, ob ich es mal probieren dürfe. Mein Vater war dagegen, spielten wir doch in einem privaten Club in Newcastle-Upon-Tyne, von wo ich komme. Wie die meisten Väter sagte er, ich solle mich auf die Schule konzentrieren und nicht darauf, einen Ball über ein Feld und in ein Loch zu schlagen. Ich glaube, er hätte mich gerne in seinen Fußstapfen als Pilot bei der Royal Air Force gesehen. Wie auch immer – um es kurz zu machen: Brian Hunter teete mir den Ball auf, zeigte mir den richtigen Griff und Stand und sagte nur: „OK Mark, hau' drauf!“ Und dann kam der Wow-Effekt. Ich drehte mich zu meinem Vater um und sagte ihm, dass ich Golfprofi werden wolle. Ich war infiziert. Ich verliebte mich nicht nur in den Sport sondern in alles, was damit zu tun hat: Spiel, Lehre, Schlägerreparatur, Pro-Shop-Management und vieles mehr, das ich in den letzten 32 Jahren als Golf-Pro tun durfte.

Nachdem ich 1986 meine Prüfung im englischen Lilleschall bestanden hatte, entschloss ich mich, zu reisen. Zuerst ging's nach Tunesien, danach kam Australien. Ich dachte mir immer, es sei egal, wo in der Welt ich mich aufhalte – so lange es nicht länger als 24 Stunden dauert, wieder daheim zu sein.

1991 kam ich nach Deutschland. Zunächst arbeitete ich auf der Eberle-Driving-Range in Grünwald und Thalkirchen, danach kam mein erster echter Job in Tutzing am wunderbaren Starnberger See. Auch wenn ich anfangs nur ein kleines Zimmer in einer Pension 20 Gehminuten vom Club entfernt bewohnte, freute ich mich total auf meinen neuen Job. Ich hatte 20 Mark in der Tasche und etwa einen Meter Schnee vor der Haustür – anders als in Australien. Das Präsidium des GC Tutzing kümmerte sich rührend um mich, und es war kein Problem, als junger, nicht deutsch sprechender Pro Fuß zu fassen. Die Kommunikation war eigentlich kein Problem, zumal



Samuel L. Jackson beim Training

das Englisch meiner Schüler viel besser war als mein Deutsch. Heute spreche ich die Sprache natürlich – Learning by Doing ist die beste Art, eine Sprache zu lernen.

Von 1993 bis 1996 versuchte ich, im Sommer zu unterrichten und im Winter zu spielen. Ich spielte auf den südamerikanischen Touren, auf der Asian Tour, der European Challenge Tour und einigen kleineren Touren in den USA. Dank meines Trainers Willi Hoffmann lernte ich nicht nur das Spielen, sondern auch das Unterrichten. Auch hatte ich das unglaubliche Glück, von großen Namen wie David Leadbetter, Bob Toski oder Peter Kostis trainiert zu werden. Ich bin mir sicher, dass das heute auch meinen Kunden zugutekommt.

Mitte 1996 wurde mir die Stelle als Head-Pro des GC Gut Rieden angeboten. Der Club liegt nur fünf Minuten von Starnberg entfernt – es scheint, als käme ich einfach nicht von dieser Gegend los. Warum sollte ich auch? Nach der Arbeit bei einem (natürlich alkoholfreien) Weißbier auf der Terrasse zu sitzen und auf den See und die Berge zu blicken, ist der Himmel auf Erden.

Das Jahr 2001 ist mir in besonderer Erinnerung: Ich traf meine wundervolle Frau Marion. Kurz darauf kam unser Sohn Nicolas zur Welt. Er misst mit elf Jahren bereits 1,72 Meter und hat Schuhgröße 43. Ich befürchte, dass es nicht mehr lange dauern wird, bis er mich ausdrived.

In so vielen Jahren gab es natürlich, wie bei allen Menschen, Hochs und Tiefs. Ich habe immer versucht, zu spielen und zu unterrichten. Das war immer sehr wichtig für mich und es lief auch ganz OK. Aber ich musste lernen, dass du 100 Prozent geben musst, wenn du in diesem Spiel gut sein willst. Auch wenn ich unterrichten und einige Turniere gewinnen konnte, fühlte ich immer, dass was fehlt. Wie meist steht hinter einem starken Mann eine starke Frau: Also kontaktierte Marion Eurosport und brachte einen Stein ins Rollen. Ich

Ray, Marion und Mark Stevenson (v. l.)

machte für den Sender acht Fernsehshows mit dem Titel „Golf Destinations“. Wir filmten nicht nur in Deutschland und England – mein guter Freund Max Hare ermöglichte es mir, mit St. Andrews in Schottland im heiligsten zu filmen – eine unglaubliche Erfahrung, die ich niemals vergessen werde. Da ich ein großer Fan von Dubai und Abu Dhabi bin, haben Max und ich die Firma „Golf In The Gulf“ gegründet. Seine Erfahrung im Reisebusiness und meine als Pro ergänzen sich da perfekt. 2013 nahm Max sich die Zeit, für mich bei der PGA Teachers Championship in Hardenberg Caddie zu machen. Ich glaube, er war nervöser als ich. Er machte es super und half mir, die Trophäe heim nach Gut Rieden zu bringen. Das sind wahre Freunde!

Ich hatte Glück im Leben. Wir alle brauchen Glück oder zumindest eine glückliche Fügung: Diese erfuhr ich mit meinem Bruder Ray Stevenson. Vielleicht kennen Sie ihn als Dagonet aus dem Film „King Arthur“ oder als Porthos in „Die drei Musketiere“. Ray war mir bei meiner Karriere eine ungemeine Hilfe. Er gab mir Tipps für meine Show auf Eurosport und wie ich mich besser auf dem Bildschirm präsentieren kann. Durch ihn hatte ich auch die Ehre, unglaubliche Filmlegenden zu treffen: Sir Anthony Hopkins, Orlando Bloom, Christoph Walz etc. Eine besondere Erfahrung aber war es, Samuel L. Jackson zu trainieren.



... mit Costantino Rocca

Ohne die Hilfe anderer hätte ich das alles niemals erreicht. Titleist steht seit 21 Jahren an meiner Seite und von mir aus wird sich das auch nie ändern. Auch das Engagement von BMW und Hugo Boss ist eine Ehre. Da werden Kindheitsträume wahr!

Mein größter Dank gebührt Martin Hinz (Faktor10) und Christian Raith (erpam), deren Großzügigkeit und Unterstützung mich durch die letzten Jahre begleitet haben. Sie haben mir geholfen, nicht nur ein besserer Mensch zu werden, sondern auch, meinen Träumen zu folgen.

Ich weiß, dass meine Liebe zu Golf nie enden wird. Es gibt so viele tolle Golfer und natürlich sage auch ich, dass Tiger Wahnsinn ist, Ernie Els einen tollen Rhythmus hat und dass ich gerne so schwingen würde wie Adam Scott. Ich weiß auch, dass Martin Kaymer eine schlimme Zeit durchmacht – trotzdem war er mal die Nummer 1 der Welt. Das sollte man nicht vergessen. Man sollte nicht zu hart mit den Jungs und Mädels sein, es gibt tolle Spieler, die auch unter Wettkampfbedingungen tolles Golf abliefern. Ich persönlich möchte Simon Brown, David Geal, Paul Archibald und dem großen Lee Spencer für ihre Unterstützung danken. Es war nicht nur toll, mit diesen Jungs zu spielen – es ist mir eine Ehre, sie als meine Freunde zu bezeichnen.

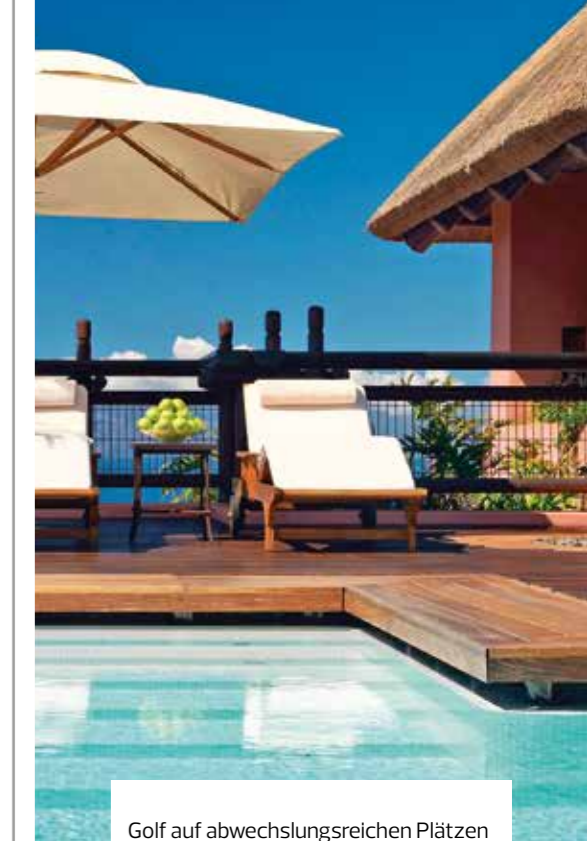
So viel hat sich in den letzten 20 Jahren geändert: Die meisten Weggefährten haben jetzt Familie und treiben ihre Karrieren in verschiedene Richtungen voran – sei es als Lehrer, Spieler, Entertainer beim Fernsehen oder Reiseanbieter. Wir alle haben das unglaubliche Privileg, unser Hobby als Beruf auszuüben. Am Ende vom Tag wird keiner von uns sein Spiel aufgeben: GOLFE.

Mehr Infos zu Mark Stevenson unter [www.mark-stevenson.de](http://www.mark-stevenson.de)

Gewinn der Deutschen Meisterschaft 2013

## Der perfekte Golfurlaub

Unter der Sonne Teneriffas



Golf auf abwechslungsreichen Plätzen in atemberaubender Kulisse ist ein unvergessliches Erlebnis. Stellen Sie sich Ihren Traumurlaub aus dem vielfältigen Programm von DERTOUR Golfurlaub selbst zusammen:

SPANIEN · Teneriffa, Guia de Isora  
**Abama Golf & Spa Resort** ★★★★★  
7 Nächte inkl. Frühstück, Unlimited Golf auf dem Golfplatz Abama  
Pro Person im DZ (Meerblick) ab € 924

PERFEKT DAZU KOMBINIERT:  
+ Unsere günstigen Flugangebote

In Ihrem Reisebüro oder unter [www.dertour.de/golfurlaub](http://www.dertour.de/golfurlaub)

Eine Höhepunkt im Golferleben: Eine Übungsrunde mit Seve Ballesteros bei den BMW Open 1995